



Informationszentrum
Kindesmisshandlung/
Kindesvernachlässigung

IzKK-Neuerwerbungsliste Oktober-November 2014

Monografien

Deegener, Günther (2014): **Risiko- und Schutzfaktoren des Kinder- und Jugendhilfesystems bei Prävention und Intervention im Kinderschutz.** Lengerich, Pabst Science Publishers

Im Praxisalltag der Kinder- und Jugendhilfe und des Kinderschutzes werden die Risikofaktoren/Belastungen sowie Schutzfaktoren/Ressourcen der KlientInnen erfasst. Günther Deegener lenkt diese Blickrichtung auf das Helfersystem um: Er beschreibt dessen Stärken und Chancen sowie Schwächen und Risiken u.a. in Bezug auf die HelferInnen, die Vernetzung und Kooperation, die Organisationen, die Fehlerkultur sowie die gesellschaftlichen/politischen Rahmenbedingungen. Dabei wird ein großer Zeitrahmen aufgespannt, um aus den (Fehl-)Entwicklungen der Vergangenheit zu lernen, die Gegenwart vertieft zu begreifen und die wichtigen Perspektivvornahmen für die Zukunft zu erkennen. Die umfangreiche einschlägige Fachliteratur wird ausführlich und verständlich inclusive ihrer Kontroversen aufbereitet immer mit Blick auf das breite Spektrum der beteiligten Professionen sowie deren inhaltlich sehr unterschiedlichen Aus-, Fort- und Weiterbildungen.

Q5 Deeg

Faller, Kathleen Coulborn (2007): **Interviewing children about sexual abuse. Controversies and best practice.** New York, N.Y., Oxford University Press

F3 Fall

Henschel, Angelika (2003): **Umgang mit häuslicher Gewalt. Learning from Downunder - Konzepte und Maßnahmen am Beispiel der Region New South Wales, Australien - Ein Forschungsreisebericht.** Wissenschaftliche Reihe; 148. Bielefeld, Kleine

L6 Hens

Johnson, Michael P. (2008): **A typology of domestic violence Intimate terrorism, violent resistance, and situational couple violence.** The Northeastern Series on Gender, Crime, and Law. Boston, Mass., Northeastern Univ. Press

L6 John

Kemshall, Hazel/Wilkinson, Bernadette/Baker, Kerry (2013): **Working with risk. Skills for contemporary social work.** SCSW - Skills for Contemporary Social Work. Cambridge, Polity Press

S1 Kems

Loch, Ulrike (2014): **Kinderschutz mit psychisch kranken Eltern. Ethnografie im Jugendamt.** 1. Aufl. Weinheim, Beltz Juventa

Kinderschutzarbeit mit psychisch erkrankten Eltern bedeutet weitgehend die Zusammenarbeit mit Eltern, die am Wohl ihrer Kinder interessiert sind und dieses aufgrund ihrer psychischen Konstitution dennoch nicht ausreichend sichern können. Anhand von Fallbeispielen aus der Kinder- und Jugendhilfe wird aufgezeigt, wie gelingende Kinderschutzarbeit mit dieser Adressatengruppe aussehen kann. Kinderschutz mit psychisch erkrankten Eltern findet an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendhilfe und Psychiatrie statt. Bisher hat diese AdressatInnengruppe wenig Aufmerksamkeit in der Fachöffentlichkeit erfahren, obschon diese Kinder ein erhöhtes Risiko tragen, bereits in den ersten Lebensjahren fremduntergebracht zu werden. Dieses Handlungsmuster ist derzeit symptomatisch, wie die ethnografische Erhebung von Kinderschutzfällen aus Deutschland und Österreich zeigt. Anhand von rekonstruierten Fallbeispielen wird dargestellt, wie Kinderschutzarbeit derzeit gestaltet wird und welche Entwicklungen und Förderungen notwendig sind, um auch für diese AdressatInnengruppe die Vereinbarkeit von Kinderschutz und gelingender Eltern-Kind-Beziehung zu ermöglichen.

L7 Loch

Münder, Johannes/Ernst, Rüdiger/Behlert, Wolfgang (2013): **Familienrecht. Eine sozialwissenschaftlich orientierte Darstellung.** UTB; 3942. 7. Aufl. Baden-Baden, Nomos-Verl.-Ges.

L1 Münd

Pearce, Jenny J. (2009): **Young people and sexual exploitation. "It's not hidden, you just aren't looking".** London, Routledge

G3 Pear

Schmuhl, Hans-Walter/Winkler, Ulrike (2010): **Gewalt in der Körperbehindertenhilfe. Das Johanna-Helenen-Heim in Volmarstein von 1947 bis 1967.** Schriften des Instituts für Diakonie- und Sozialgeschichte an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal, Bethel; 18. Bielefeld, Verl. für Regionalgeschichte

B 251 Schmu (im Bestand der DJI-Bibliothek)

[Sammelwerke](#)

Arditti, Joyce A. (Hrsg.) (2015): **Family Problems. Stress, Risk, and Resilience.** Chichester, Wiley

L7 Fami

Baader, Meike Sophia/Eßer, Florian/Schröer, Wolfgang (Hrsg.) (2014): **Kindheiten in der Moderne. Eine Geschichte der Sorge.** 1. Aufl. Frankfurt, Main, Campus-Verl.

Seit der epochalen »Geschichte der Kindheit« (1960) des französischen Historikers Philippe Ariès ist keine umfassende Geschichte der Kindheit mehr erschienen, die zu internationalen Debatten geführt hat. Dieser Sammelband gibt Impulse, sich heute wieder mit diesem spannenden Thema zu befassen und der Geschichtsvergessenheit

innovative Sichtweisen entgegenzusetzen. Chronologisch geordnete Einzelbeiträge erzählen, auf der Grundlage epochenspezifischer Zuordnungen und eingebettet in sozialhistorische Zusammenhänge, eine Geschichte der Kindheit unter dem Aspekt der sorgenden Verhältnisse von der frühen Neuzeit bis heute. Was bedeutete es etwa, wenn die Sorge um das spirituelle Heil von Kindern im Vordergrund stand? Wie wurde Kindheit im 18. Jahrhundert zur Familienkindheit? Welche Veränderungen brachten wohlfahrtsstaatliche Regelungen mit sich und welche Implikationen hatte eine wissenschaftliche Sicht auf das Kind? Was wissen wir über Kinder im Holocaust und wie gestalten sich Sorgeverhältnisse in einer globalisierten Welt?

L4 Kind

Benders-Hadi, Nikole/Barber, Mary E. (Hrsg.) (2014): **Motherhood, mental illness and recovery. Stories of hope.** Cham, Springer

Despite the importance of regaining social roles during recovery from mental illness, the intersection between motherhood and serious mental illness is often overlooked. This book aims to rectify that neglect. A series of introductory chapters describing current research and services available to mothers with serious mental illness are followed by personal accounts of clients reflecting on their parenting experiences. One goal of the book is to provide clinicians with information that they can use to help patients struggling with questions and barriers in their attempts to parent. The inclusion of personal accounts of mothers on issues such as stigma, fears and discrimination in the context of parenting with a mental illness is intended to promote the message of mental illness recovery to a larger audience as well. Finally, it is hoped that this handbook will help inspire more research on mothers with mental illness and the creation of more services tailored to their needs.

L7 Moth

Bentovim, Arnon/Gray, Jenny (Hrsg.) (2014): **Eradicating child maltreatment. Evidence-based approaches to prevention and intervention across services.** London, Jessica Kingsley Publ.

Examining whether it's possible to eradicate child maltreatment, this book draws on on global research and evidence-based practice across health, social welfare and education. It describes a range of current approaches to prevention and early intervention and presents the case for a public health approach to overcoming child maltreatment

Q5 Erad

Bühler-Niederberger, Doris/Alberth, Lars/Eisentraut, Steffen u.a. (Hrsg.) (2014): **Kinderschutz. Wie kindzentriert sind Programme, Praktiken, Perspektiven?** Weinheim, Beltz Juventa

Es wird die Frage nach Art und Ausmaß, in denen Kinder, ihr Erleben, Wohlbefinden und Leiden, in den Programmen und Praktiken des Kinderschutzes berücksichtigt werden, gestellt. In einem interdisziplinären, den nationalen Rahmen übersteigenden Ansatz wird nach Elementen einer Neuorientierung gesucht. Die verschiedenen Beiträge rücken die Frage nach Art und Ausmaß, in denen Kinder, ihr Erleben, Wohlbefinden und Leiden, in den Programmen und Praktiken berücksichtigt werden, in den Mittelpunkt. Es ist diese unbequeme Frage, die die »neue Kindheitssoziologie« seit den 1990er Jahren nicht nur an gesellschaftliche Verteilungen, sondern genauso an Berufsgruppen, Institutionen und an die wissenschaftlichen Disziplinen selbst stellt

Der Band unternimmt den Versuch, sie in einem interdisziplinären und den nationalen Rahmen übersteigenden Ansatz zu beantworten und damit Engführungen, die Programme und Praktiken des Kinderschutzes kennzeichnen, aufzuzeigen und nach neuen Möglichkeiten zu suchen.

Q5 Kind

Bühler-Niederberger, Doris/Alberth, Lars/Eisentraut, Steffen (2014): **Das Wissen vom Kind - generationale Ordnung und professionelle Logik im Kinderschutz.**
In: Bütow, Birgit/Pomey, Marion/Rutschmann, Myriam u.a. (Hrsg.): Sozialpädagogik zwischen Staat und Familie. Alte und neue Politiken des Eingreifens. Wiesbaden, Springer VS, S. 111-132

Der Beitrag behandelt das Eingreifen im Falle von (vermuteten und beobachteten) Kindeswohlgefährdungen. Er konzentriert sich auf die sozialpädagogischen und sozialfürsorgereischen Interventionslogiken und -verläufe bei Kindern zwischen null und sechs Jahren. Das empirische Material, das diesem Versuch zugrunde gelegt wird, stammt aus dem DFG-Projekt „Sozialsystem, Kindeswohlgefährdung und Prozesse professioneller Interventionen (SKIPPI)“. Die professionellen Interventionen werden im Rahmen eines systematisierenden und allgemeinen Ansatzes zum Blick und Zugriff von Experten auf Kinder interpretiert. Was sind die herausragenden Merkmale dieser Interventionen, wenn man sie in einer generationalen Perspektive und im Vergleich zu anderen professionellen Zugriffen auf Kinder analysiert?

L4 Sozia

Conte, Jon R. (Hrsg.) (2014): **Understanding, defining and measuring child maltreatment.** Child abuse and neglect worldwide; Vol. 1. Santa Barbara, CA, Praeger

F1a Chil 1

Conte, Jon R. (Hrsg.) (2014): **Global responses.** Child abuse and neglect worldwide; Vol. 2. Santa Barbara, CA, Praeger

F1a Chil 2

Conte, Jon R. (Hrsg.) (2014): **Interventions and treatments.** Child abuse and neglect worldwide; Vol. 3. Santa Barbara, CA, Praeger

F1a Chil 3

Holmes, Paul/Farnfield, Steve (Hrsg.) (2014): **The Routledge handbook of attachment: Theory.** The Routledge handbook of attachment, Vol. 1. London, Routledge

L2 Rout 1

Farnfield, Steve/Holmes, Paul (Hrsg.) (2014): **The Routledge handbook of attachment: Assessment.** The Routledge handbook of attachment, Vol. 2. London, Routledge

L2 Rout 2

Farnfield, Steve/Holmes, Paul (Hrsg.) (2014): **The Routledge handbook of attachment: Implications and interventions**. The Routledge handbook of attachment, Vol. 3. London, Routledge

L2 Rout 3

Pipe, Margaret-Ellen/Lamb, Michael E./Orbach, Yael (Hrsg.) (2007): **Child sexual abuse. Disclosure, delay, and denial**. New York, N.Y., Routledge

F3 Chil

Reece, Robert M. (Hrsg.) (2000): **Treatment of child abuse. Common ground for mental health, medical, and legal practitioners**. 2., überarb. Aufl. Baltimore, MD, Johns Hopkins University Press

F5 Treat

Sigal, Janet A./Denmark, Florence L. (Hrsg.) (2013): **In childhood, adolescence, and young adulthood**. Violence against girls and women; Vol. 1. Santa Barbara, CA, Praeger

H1a Viol 1

Sigal, Janet A./Denmark, Florence L. (Hrsg.) (2013): **In adulthood, midlife, and older age**. Violence against girls and women; Vol. 2. Santa Barbara, CA, Praeger

H1a Viol 2

Sammelbeiträge

Allroggen, Marc (2014): **Sexualisierte Gewalt durch Jugendliche**. In: AMYNA e.V. - GrenzwertICH (Hrsg.): "War doch nur Spaß..."? Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern. München, AMYNA e.V., S. 7-20

G 2 Ward

Egli-Alge, Monika (2014): **Warum tun die das?** In: AMYNA e.V. -GrenzwertICH (Hrsg.): "War doch nur Spaß..."? Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern. München, AMYNA e.V., S. 21-44

G 2 Ward

Helming, Elisabeth/Kindler, Heinz (2014): **Die Perspektive der Kinder und Jugendlichen in der Pflegekinderhilfe in Deutschland**. In: Bühler-Niederberger, Doris/Alberth, Lars/Eisentraut, Steffen u.a. (Hrsg.): Kinderschutz. Wie kindzentriert sind Programme, Praktiken, Perspektiven? Weinheim, Beltz Juventa, S. 82-100

Q5 Kind

Hildenbrand, Bruno (2014): **Das KJHG und der Kinderschutz: Eine verpasste Professionalisierungschance der Sozialpädagogik**. In: Bütow, Birgit/Pomey, Marion/Rutschmann, Myriam u.a. (Hrsg.): Sozialpädagogik zwischen Staat und Familie. Alte und neue Politiken des Eingreifens. Wiesbaden, Springer VS, S. 175-204

Mit dem Kinder und Jugendhilferecht (KJHG) sollte ein Paradigmenwechsel im Umgang mit der Jugendhilfeklientel eingeleitet werden: Betroffene sollten die Chance erhalten, im Hilfeprozess eine Stimme zu bekommen. Manche verbanden damit die Hoffnung auf einen Durchbruch auf dem langen Weg der Sozialpädagogik zur Professionalisierung: in Gestalt der Überwindung des sogenannten Hilfe-Kontrolle-Dilemmas. In diesem Beitrag wird die Auffassung vertreten, dass der § 8a die Sozialpädagogik mit aller Deutlichkeit daran erinnert hat, dass die Aufgabe, eine tragfähige Haltung zum sogenannten Hilfe-Kontrolle-Problem aus eigener fachlicher Autonomie heraus zu entwickeln, nach wie vor nicht erledigt ist. Wenn die Sozialpädagogik das Hilfe-Kontrolle-Problem lösen will, muss sie sich zuallererst – insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe – klarmachen, dass sie einen Schutzauftrag bzw. ein Wächteramt wahrzunehmen hat, was ohne Kontrolle, d. h. Verantwortungsübernahme, nicht zu bewältigen ist, und die Rechtslage muss ernst genommen werden.

L4 Sozia

Kimmel, Birgit (2014): **"Let's talk about Porno"**. In: AMYNA e.V. -Grenzwert|CH (Hrsg.): "War doch nur Spaß..."? Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern. München, AMYNA e.V., S. 111-128

G 2 Ward

Kindler, Heinz (2014a): **Die Rolle von Verfahren im Kinderschutz**. In: Bühler-Niederberger, Doris/Alberth, Lars/Eisentraut, Steffen u.a. (Hrsg.): Kinderschutz. Wie kindzentriert sind Programme, Praktiken, Perspektiven? Weinheim, Beltz Juventa, S. 119-136

Q5 Kind

Kindler, Heinz (2014b): **Wirkungen, Nebenwirkungen und ungelöste Probleme bei der Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche**. In: Böllert, Karin/Wazlawik, Martin (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen. Wiesbaden VS Verlag für Wissenschaften, S. 77-94

Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist eine notwendige Bedingung jeder pädagogischen Tätigkeit. Dazu bedarf es einer kritischen, über lediglich „gut gemeinte“ Präventionsabsichten hinausgehenden, Auseinandersetzung mit der Empirie intendierter und nicht-intendierter Wirkungen präventiver Maßnahmen. Dafür werden in diesem Beitrag sowohl verschiedene personenbezogene als auch strukturelle Präventionskonzepte im Kontext der Präventionsarbeit verortet und in ihrer Herangehensweise, Ausführung und Wirkungsweise näher betrachtet und untersucht. In einer systematischen Analyse werden Schutz- und Risikofaktoren betrachtet sowie die Handlungsfähigkeit von Fachkräften bei Disclosure von sexueller Gewalt nach Präventionsangeboten thematisiert.

G1 Sexu

Schele, Ursula (2014): **"Ich dachte, du wolltest das..."** In: AMYNA e.V. –GrenzwertICH (Hrsg.): "War doch nur Spaß..."? Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern. München, AMYNA e.V., S. 71-92

G 2 Ward

Schmidt, Elke (2014): **Jugend ohne Grenzen? Prävention sexueller Übergriffe im Jugendalter.** In: AMYNA e.V. -GrenzwertICH (Hrsg.): "War doch nur Spaß..."? Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern. München, AMYNA e.V., S. 93-110

G 2 Ward

Thole, Werner (2014): **Vom „Schock“ zur Reflexion – Macht und Sexualität in pädagogischen Einrichtungen. Erziehungswissenschaftliche Reaktionen auf das erneute Bekanntwerden sexualisierter Gewaltpraxen durch PädagogInnen.** In: Böllert, Karin/Wazlawik, Martin (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen. Wiesbaden VS Verlag für Wissenschaften, S. 151-167

In den pädagogischen Handlungsfeldern und in der Erziehungswissenschaft entwickelt sich eine neue Aufmerksamkeit und Sensibilität für grenzverletzende, auch sexualisierte, gewaltförmige Gestaltungen pädagogischer Beziehungen. In dem Beitrag wird für die Herstellung und Etablierung einer Kultur der Öffentlichkeit in den pädagogischen Institutionen plädiert, die für Verletzungen professionsethischer Standards sensibel ist. Das Plädoyer für eine veränderte professionsethische Kultur in den pädagogischen Institutionen und pädagogischen Beziehungen reflektiert auch, dass sexualisierte Gewalt durch PädagogInnen in den zurückliegenden Jahrzehnten in den einschlägigen Fachdiskursen kaum umfangreich thematisiert und auch beispielsweise in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, als einschlägige wissenschaftliche Fachgesellschaft, nur am Rande, keineswegs jedoch ausreichend erörtert wurde, obwohl sie hierzu angefragt wurde.

G1 Sexu

Wazlawik, Martin (2014): **Sexualisierte Gewalt und die katholische Kirche in Deutschland – Diskurse, Reaktionen und Perspektiven.** In: Böllert, Karin/Wazlawik, Martin (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen. Wiesbaden VS Verlag für Wissenschaften, S. 45-58

Neben reformpädagogischen Einrichtungen, staatlichen Kinderheimen und protestantischen Kirchengemeinden wurden seit Beginn des Jahres 2010 insbesondere in katholischen Schulen, Erziehungseinrichtungen und Pfarrgemeinden Fälle von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und auch gegenüber erwachsenen Frauen und Männern aufgedeckt. So meldeten sich nicht nur im Canisiuskolleg, sondern auch in anderen katholischen (Elite-)Internaten und anderen katholischen Einrichtungen Jugendliche, Erwachsene unterschiedlichen Alters, die von (sexualisierter) Gewalt durch Priester, Pater oder andere Mitarbeiter_innen berichteten. Auch wenn sexualisierte Gewalt kein ausschließliches katholisches, sondern ein gesamtgesellschaftliches Thema ist, geht der Artikel der Frage nach, warum insbesondere die Katholische Kirche im Mittelpunkt der Debatte steht, was überhaupt mit dem „Missbrauchsskandal“ gemeint ist und welche Differenzierungen und Betrachtungsweisen möglicherweise sinnvoll sind. Zudem werden die Reaktionen der katholischen Kirche in Deutschland skizziert und im Hinblick auf ihre Fundierung überprüft und Perspektiven für die weitere Thematisierung aufgezeigt.

G1 Sexu

Wolff, Mechthild (2014): **Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Professionelle in Institutionen. Perspektiven der Prävention durch Schutzkonzepte.** In: Böllert, Karin/Wazlawik, Martin (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen. Wiesbaden VS Verlag für Wissenschaften, S. 95-109

Vor dem Hintergrund der Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen durch Professionelle und ehrenamtlich Tätige geht Mechthild Wolff in ihrem Beitrag der Frage nach, wie sich präventive Schutzkonzepte erfolgreich und dauerhaft in Institutionen verankern lassen. Über die Auseinandersetzung mit den Mechanismen des Verschweigens, den Hindernissen in der Aufarbeitung bekannter Fälle und den institutionellen Unsicherheiten in Bezug auf sexuellen Missbrauch leitet sie einen Ansatz zur Konzeptentwicklung und Implementation her, der dialogisch-partizipative und selbstreflexive Prozesse als zentrale Elemente versteht. Konkretisiert wird dieser Ansatz an Beispielen aus der Praxis.

G1 Sexu

Zeitschriftenartikel

Adam, Hubertus/Österreicher, Jochen/Aßhauer, Martin u.a. (2004): **Flüchtlingskinder - Individuelles Trauma, Versöhnungsprozess und soziale Rekonstruktion.** In: Traumatisierung bei Kindern - Entwicklungslinien der Diagnostik und Therapie. Themenheft der Zeitschrift: Zeitschrift für Psychotraumatologie und Psychologische Medizin - (ZPPM), Jg. 2, Heft 4, S. 75-86

In diesem Beitrag wird Versöhnung als Arbeitsbegriff in die kinderpsychotherapeutische Behandlung von Flüchtlingskindern eingeführt. Viele Flüchtlingskinder sind nach dem Erleben von Krieg, Verfolgung und Exil psychisch traumatisiert, im Heranwachsen übernehmen sie jedoch im Exil oder wenn sie zurückkehren, in den jeweiligen Nachkriegsgesellschaften unter Umständen eine besondere Rolle. Die Aufnahme des Themas Versöhnung in die Therapie traumatisierter Flüchtlingskinder erschließt eine wichtige Ressource und kann diesen helfen, an intrapsychischen, interpersonellen und gesellschaftlichen Versöhnungsprozessen mitzuarbeiten. Dadurch können sie eher aktiv an der sozialen Rekonstruktion der Gesellschaft im Herkunftsland oder an ihrer Integration im Exil teilnehmen.

L2 Trau

Bertsch, Bianca/Derr, Regine/Ebner, Sandra u.a. (2014): **Das Projekt "Wirkungen des Bundeskinderschutzgesetzes - Wissenschaftliche Grundlagen".** In: Bundeskinderschutzgesetz - Intentionen und Wirkungen. Themenheft der Zeitschrift: Unsere Jugend, Jg. 66, Heft 11-12, S. 457-465

Q5 Bund

Eichenberg, Christiane/Malberg, Demetris (2011): **Internet und sexuelle Gewalt. Zwischen Hilfsangeboten und virtuellen Übergriffen.** In: Vergewaltigung und Trauma. Themenheft der Zeitschrift: Zeitschrift für Psychotraumatologie und Psychologische Medizin - (ZPPM), 9. Jg., Heft 1, S. 21-36

Das Internet bietet im Rahmen der psychosozialen Versorgung eine multifunktionale Informations- und Kommunikationsinfrastruktur. Bei vielen psychischen Problemen und Störungen haben sich Selbsthilfeaktivitäten und ebenso professionelle Unterstützungsformen mittels dieses Mediums als hilfreich erwiesen. Bei Betroffenen von Traumafolgestörungen und insbesondere nach sexualisierten Gewalterfahrungen ist jedoch bei allen therapeutischen Netznutzungsformen eine Reihe von Besonderheiten zu beachten. Der Beitrag hat zum Ziel auf der Grundlage psychotraumatologischer Theorien, klinischer Erfahrung und – soweit vorliegend – empirischer Befunde die Chancen aber auch Probleme folgender Internetaktivitäten traumatisierter Patienten zu beleuchten: 1. WWW-Recherche zu traumabezogenen Inhalten, 2. Partizipation an Online-Selbsthilfegruppen von und für Menschen mit traumatischen Erfahrungen, 3. Nutzung von spezifischen Online-Unterstützungsangeboten von professionellen Helfern. Verschiedene Faktoren werden herausgearbeitet, von denen ausgegangen werden kann, dass sie als Moderatoren für individuelle (Positiv- oder Negativ-) Effekte der traumabezogenen Internetnutzung fungieren. Abschließend wird das Internet als Austragungsort sexueller Gewalt problematisiert und eine Typologie verschiedener Formen vorgestellt.

H1a Verg

Unfried, Natascha/Dreiner, Monika (2011): **Hilflose Helfer – Erfahrungen aus der ersten Phase der therapeutischen Arbeit mit jungen Kindern nach sexuellem Missbrauch.** In: Vergewaltigung und Trauma. Themenheft der Zeitschrift: Zeitschrift für Psychotraumatologie und Psychologische Medizin - (ZPPM), 9. Jg., Heft 1, S. 21-36

Die therapeutische Arbeit mit jungen Kindern, die einen sexuellen Missbrauch in ihrer Biographie aufweisen, stellt für alle beteiligten Professionen eine besondere Anforderung dar. Da der Täterkreis oftmals zur Familie gehört, sind diese Kinder auf andere verlässliche Bezugspersonen besonders angewiesen. Inzwischen ist der Prozesscharakter von Traumatisierungen ebenso anerkannt, wie der Ablauf der Bearbeitungsprozesse. Als ein wesentlicher Faktor dieser Bearbeitung gilt initial die Stabilisierung. Aus der Erwachsenentherapie sind verschiedene Techniken an die Behandlung von Kindern adaptiert worden. Der Artikel zeigt auf, dass die reine Adaption der Techniken nachteilig für den therapeutischen Prozess ist. Dies erleichtert es den Helfern ihre eigene Hilflosigkeit zu verbergen. Techniken ersetzen keine reale Beziehung sondern lassen die Kinder mit ihren Erfahrungen alleine. Entwicklungsblockaden bleiben daher erhalten, reparativ entwickelt sich eher eine Notautonomie mit all ihren Folgen. Hilfreiche und entwicklungsfördernde Unterstützung verlangt, dass der Helfer das Grauen des Traumas gemeinsam mit dem Kind und seiner (Rest)familie aushält.

H1a Verg

Broschüren

Berthold, Thomas/UNICEF, Deutsches Komitee für UNICEF (Hrsg.) (2014): **In erster Linie Kinder. Flüchtlingskinder in Deutschland. In Auftrag gegeben beim Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V.** Köln, Deutsches Komitee für UNICEF

Pdf-Dokument:

<https://www.unicef.de/download/56282/fa13c2eefcd41dfca5d89d44c72e72e3/ar037-fluechtlingskinder-in-deutschland-unicef-studie-2014-data.pdf>

G8 Iner

Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (LJS) (Hrsg.) (2014): **Cyber-Mobbing: Medienkompetenz trifft Gewaltprävention. Methoden und Praxisbeispiele für die Präventionsarbeit mit Jugendlichen.** Hannover, LJS

Praktisch jede/r Jugendliche besitzt ein Smartphone und kommuniziert über das Internet. Gemeinheiten und Übergriffe im Netz sind deshalb für die meisten Jungen und Mädchen ein bekanntes Phänomen. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie damit sicher und selbständig umgehen können. Bei (Cyber-)Mobbing ist die Kompetenz von Erwachsenen gefragt, als Ansprechpartner in akuten Situationen und für die Prävention. Diese Arbeitshilfe fasst Hintergrundinformationen zum Thema zusammen und bietet ein umfangreiches Set an Methoden, Übungen und Materialien für die Arbeit mit Schulklassen und Jugendgruppen, zur Planung von Projekten und Unterrichtseinheiten.

G1 Cybe

Deutscher Kinderschutzbund, Bundesverband (Hrsg.) (2013): **Gewaltfreie Erziehung. Entwicklungen und Tendenzen - 10 Jahre § 1631 BGB.** Berlin, Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.

L4 Gewa

Forschungsberichte

Hellmann, Deborah F./Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) (Hrsg.) (2014): **Repräsentativbefragung zu Viktimisierungsbefragungen in Deutschland.** Forschungsbericht; Nr. 122. Hannover, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen

Pdf-Dokument:

<http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/FoB122.pdf>

I7 Hell

UNICEF (Hrsg.) (2014): **Hidden in plain sight. A statistical analysis of violence against children.** New York, N.Y., UNICEF

Pdf-Dokument:

http://www.unicef.org/publications/index_74865.html

G7 Hidd

Themenheft

Birtsch, Vera/Kreft, Dieter/Kurz-Adam, Maria u.a. (Hrsg.) (2014): **Bundeskinder-
schutzgesetz - Intentionen und Wirkungen. Themenheft der Zeitschrift: Unsere
Jugend, Jg. 66, Heft 11-12.** München, E. Reinhardt

Q5 Bund

*detaillierte bibliographische Angaben wie auch **PDF-Dokumente** der
Literaturhinweise, sowie weitere Veröffentlichungen finden Sie unter:
www.dji.de/izkk/literatur.htm*